

Klein sein

Klein sein

heißt Knie wund,

klein sein

heißt Sand im Mund,

klein sein

heißt Wasser spritzen,

klein sein

heißt barfuß flitzen,

klein sein

heißt Blumen pflücken,

klein sein

heißt Gras im Rücken,

klein sein

heißt insgeheim

der Erde etwas näher sein.

Quelle: Manfred Sestendrup, BEST of PAUL,

Gedichte für die Welthungerhilfe

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser,

vor Ihnen liegt das Ergebnis einer intensiven Zeit des Nachdenkens, des Lesens, der Reflektion und der Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten.

Wir, das Team der Städtischen Kindertagesstätte Zwergenhaus ermöglichen anhand dieses Konzeptes einen Einblick in die gesamte Arbeit unserer Einrichtung, um unsere Ziele und unser geplantes Tun, zum Wohle der Kinder vorzustellen und aufzuzeigen.

Unsere Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte unserer Einrichtung

für...

...die Kinder,

...die Eltern,

...die Mitarbeiter*Innen selbst,

...den Träger und die Öffentlichkeit.

Konzeption (Stand Dezember 2023)

Inhalt:

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Anschrift der Einrichtung

1.2. Lage und Infrastruktur

1.3. Informationen zum Träger und zur Einrichtung

1.3.1. Träger

1.3.2. Einrichtung

1.4. Räume und Einrichtung

2. Unser rechtlicher Auftrag - gesetzliche Grundlagen

2.1. Zielvorgaben

2.2. Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

2.3. Kinderrechte - Partizipation

3. Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit

3.1. Grundverständnis unserer Arbeit - Leitgedanken

3.2. Das Bild vom Kind

3.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

3.4. Das Team

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

4.2. Voraussetzung für eine sanfte Eingewöhnung

4.3. Ablauf der Eingewöhnung/Übertritt in den Kindergarten und in die Schule

5. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1. Personale und physische Kompetenzen

5.2. Soziale Kompetenzen

5.3. Lernmethodische Kompetenzen

5.4. Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

6. Bildung und Erziehung

6.1. Pädagogik der Vielfalt

6.1.1. Inklusion

6.1.2. Interkulturelle Pädagogik

6.1.3. Genderspezifische Erziehung

6.2. Bildungsbereiche

6.2.1. Medien

6.2.2. Musik

6.2.3. Kreativität, Kunst und Ästhetik

6.2.4. Mathematische Bildung

6.2.5 Umwelt

6.2.6. Gesundheit und Sexualerziehung

6.2.7. Bewegung

6.2.8. Naturwissenschaft und Technik

6.3. Anregende Lernumgebungen

6.3.1. Altersmischung der Gruppen

6.3.2. Räume und Materialangebot

6.3.3. Sprache, Bücher und Literacy

6.4. Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

6.4.1. Ko-Konstruktion

6.4.2. Partizipation

6.4.3. Beschwerdeverfahren

7. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation

7.1. Dokumentation

7.2. Portfolio in der Krippe

8. Tagesablauf

9. Übergänge im Bildungsverlauf (Transitionen)

9.1. Eingewöhnung in die Krippe/in den Kindergarten

9.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

10. Zusammenarbeit mit Eltern - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

11. Kooperation mit anderen Institutionen

12. Öffentlichkeitsarbeit

13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung



1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Anschrift der Einrichtung

Adresse:

Städtische Kita Zwergenhaus

Mösingerstraße 4

97437 Haßfurt

Telefon: 09521 9596810

Zweigstelle:

Städtische Kita Zwergenhaus

Anstaltsgässchen 9

97437 Haßfurt

Telefon: 09521 64448

E-Mail: info@kiga-hassfurt.de

Internet: www.hassfurt.de

Leitung: Sigrid Hofmann

Anschrift des Trägers:

Stadt Haßfurt

Hauptstraße 5

97437 Haßfurt

Tel: 09521 6880

Internet: www.hassfurt.de

1.2 Lage und Infrastruktur:

Die Kita Zwergenhaus liegt im Haßfurter Westen - im Osterfeld I. Sie befindet sich in einer ruhigen Wohngegend, mit gepflegten Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. Junge Familien prägen das Umfeld des Wohngebietes. Einkaufsmöglichkeiten, Grundschule, Freizeitbad/Eishalle sind zu Fuß in 10-15 Minuten zu erreichen.

1.3. Informationen zum Träger und zur Einrichtung

1.3.1. Träger

Die Stadt Haßfurt ist der Träger

- unserer Kindertagesstätte Zwergenhaus (zwei Krippengruppen und eine Kindergartengruppe)
- unserer Zweigstelle, der Kita Zwergenhaus im Anstaltsgässchen (eine Kindergartengruppe)
- der dreigruppigen Kinderkrippe im Osterfeld II

Im Mai 2014 eröffnete die dreigruppige Kita Zwergenhaus - damit erweiterte die Stadt den aktuellen Betreuungsbedarf um weitere 24 Krippenplätze. In den ca. 18 Monaten Bauzeit entstand eine helle, moderne nach neuem Sicherheitsstandard, ebenerdige Einrichtung mit Teilunterkellerung. Die Sanierung unserer Zweigstelle im Anstaltsgässchen ist voraussichtlich für das Jahr 2024 geplant.

1.3.2. Einrichtung

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.15-16.30 Uhr für die Kindergartengruppen beider Häuser

7.15-15.30 Uhr für die lange Krippengruppe

7.15-14.00 Uhr für die kurze Krippengruppe

Bürozeiten:

Die Sprechzeiten sind individuell mit der Leitung zu vereinbaren.

Ferienschließzeiten/Schließtagregelung:

Unsere Einrichtung ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. 29 Schließtage finden in den Ferienzeiten statt. Außerdem halten wir einen Tag für unseren Betriebsausflug frei, der in der Regel in den Juni gelegt wird. Diesen Schließtag geben wir mindestens 6 Wochen vorher bekannt, sodass er von den Eltern eingeplant werden kann.

Am Tag des Straßenfestes der Stadt Haßfurt endet unsere Kita immer für alle Kinder um 13.00 Uhr, damit wir gemeinsam mit allen Eltern und Kindern an der Eröffnung teilnehmen können. Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien und am letzten Tag vor den Sommerferien ist unsere Kita für alle Kinder nur bis 13.00 Uhr geöffnet.

Unsere Ferienzeiten werden immer im September des jeweiligen Kita-Jahres für das ganze Jahr bekanntgegeben.

Gruppenstruktur:

Das Zwergenhaus in der Möisingerstraße bietet Platz für insgesamt 49 Kinder. Diese sind aufgeteilt in eine altersgemischte Kindergartengruppe mit 25 Kindern und zwei altersgemischten Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern unterschiedlichen Geschlechts, Religion und Herkunft.

In der Zweigstelle im Anstaltsgässchen befindet sich zurzeit die zweite Kindergartengruppe ebenfalls mit 25 Kindern unterschiedlichen Geschlechts, Religion und Herkunft.

Insgesamt hat unser Zwergenhaus Platz für 74 Kinder.

Für den Besuch **einer Krippengruppe** (< 3 Jahre) wird für jeden angefangenen Monat für das erste Kind folgende Gebühr erhoben.

a. Buchungszeit > 3 bis 4 Stunden	163,00 €
b. Buchungszeit > 4 bis 5 Stunden	174,00 €
c. Buchungszeit > 5 bis 6 Stunden	185,00 €
d. Buchungszeit > 6 bis 7 Stunden	195,00 €
e. Buchungszeit > 7 bis 8 Stunden	206,00 €
f. Buchungszeit > 8 bis 9 Stunden	217,00 €
g. Buchungszeit > 9 Stunden	228,00 €

Für den Besuch einer Kindergartengruppe (3-6 Jahre) wird für jeden angefangenen Monat für das erste Kind folgende Gebühr erhoben.

a. Buchungszeit > 3 bis 4 Stunden	109,00 €
b. Buchungszeit > 4 bis 5 Stunden	120,00 €
c. Buchungszeit > 5 bis 6 Stunden	130,00 €
d. Buchungszeit > 6 bis 7 Stunden	142,00 €
e. Buchungszeit > 7 bis 8 Stunden	152,00 €
f. Buchungszeit > 8 bis 9 Stunden	163,00 €
g. Buchungszeit > 9 Stunden	174,00 €

Mittagessen und Getränke:

Unsere Einrichtung bietet für alle Kinder Vollverpflegung an, das heißt die Eltern müssen für ihre Kinder keine Nahrungsmittel und Getränke mitbringen.

Getränke (Wasser, Tee, ab und zu Fruchtsaftchorle) und Frühstücks- und Nachmittagspausensnack sind im Beitrag inbegriffen. Für alle Kinder wird eine abwechslungsreiche Zwischenmahlzeit (Brot, Wurst, Marmelade, Gemüserohkost, Käse, Joghurt, Müsli bis hin zu frischem Obst) angeboten.

Unser täglich frisch zubereitetes ausgewogenes Mittagessen kostet zusätzlich 60,-€ im Monat für jedes Kindergartenkind und 45,- € im Monat für jedes Krippenkind. Die 11 abwechslungsreichen Rollier-Speisepläne hängen für die Eltern einsehbar am Speisesaal und im Krippenbereich aus. Die Teilnahme am Mittagessen wird in unserer Einrichtung gewünscht, d. h. Kinder die zum Mittagessen angemeldet werden bekommen bevorzugt einen Platz im Zwergenhaus.

Anmeldung:

Nach telefonischer Absprache mit der Leitung ist ganzjährig ein Informationsgespräch zum Kennenlernen der Einrichtung möglich. Die Anmeldung muss über das Anmeldeportal erfolgen. Der Zeitraum der Anmeldung ist ab September bis einschließlich Dezember. Die Anmeldung erfolgt immer für das darauffolgende Kita-Jahr. Bitte warten Sie bis Ihr Kind zur Welt gekommen ist, denn Sie benötigen die Geburtsdaten Ihres Kindes für das Anmeldeportal.

Eine Aufnahme während des Kita-Jahres ist im Zwergenhaus nur bedingt möglich, da diese abhängig von freien Plätzen ist.

Die offizielle Anmeldung aller Kindertagesstätten der Stadt Haßfurt und der Stadtteile findet von September bis Ende Dezember über das Anmeldeportal statt. Dieser Termin wird in der Presse bzw. im Rathausboten veröffentlicht. Im Februar/März werden dann die freien Plätze für den September des gleichen Jahres vergeben. Aufnahmekriterien sind Geschwisterkinder, Kinder die im Haus von der Krippe in den Kindergarten wechseln, Alter und Gruppenzusammensetzung oder besondere Dringlichkeit... (Das Anmeldedatum spielt nur bedingt eine Rolle!) Die Anmeldefrist endet mit dem Anmeldezeitraum.

Im Kindergarten werden noch bis Ende April die restlichen Plätze vergeben, da sich bis zu diesem Zeitpunkt alle Eltern, deren Kinder in den Einschulungskorridor fallen, entschieden haben müssen, ob ihr Kind eingeschult wird oder nicht.

Personal:

Im Zwergenhaus sind zurzeit 14 Mitarbeiter*Innen mit unterschiedlichen Berufsbildern angestellt.

Innerhalb unserer Arbeitsstruktur arbeiten Erzieher*Innen und Kinderpfleger*Innen zusammen.

Das Zwergenhaus nimmt Praktikant*Innen im sozialpädagogischen Jahr auf.

Außerdem nehmen wir Praktikanten*Innen im Anerkennungsjahr (letztes Ausbildungsjahr) auf.

Zusätzlich werden auch Praktikant*Innen (1x wöchentlich) von der Berufsfachschule für Kinderpflege ausgebildet.

Deshalb befinden sich regelmäßig Praktikant*Innen bei uns im Haus, da wir eine Ausbildungs-Kindertagesstätte sind, d.h. wir bilden in Zusammenarbeit mit Kinderpflegeschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik Praktikant*Innen aus.

Im Weiteren werden in unserer Einrichtung zwei Küchenkräfte und ein Hausmeister beschäftigt. Dazu kommen noch zwei Reinigungskräfte.

1.4. Räume und Außengelände

Die Innenräume und Außenbereiche unserer Einrichtung sind durchdacht gestaltet- sie bieten ausreichend Platz für Bewegung, für Rückzug und Geborgenheit.

In unseren verschiedenen Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit sich zurück zu ziehen um ungestört spielen zu können. In Nebenräumen oder zweiten Ebenen dürfen die Kinder in Kleingruppen und nach Anmeldung alleine spielen. Unser Außengelände ist für Nachbarn und Fußgänger einsehbar und ist durch einen hohen Zaun und Sträucher abgetrennt. Die Sträucher und Spielhütten bieten den Kindern dort ebenfalls Rückzugsmöglichkeiten. Um eine sichere Umgebung zu gewährleisten sehen wir in unregelmäßigen Abständen einfühlsam nach den Kindern und deren Spiel. Außerdem werden das Gelände und die Einrichtung selbst regelmäßig von einem geschulten Sicherheitsbeauftragten überprüft. Die Ausstattung sowie Spielmaterialien sind dem Alter entsprechend angemessen und für das jeweilige Alter der verschiedenen Gruppen geeignet. Das Spielmaterial wird von uns regelmäßig geprüft und defekte Materialien repariert oder entfernt.

Innenräume:

im Zwergenhaus in der Mösingerstraße:

- 3 Gruppenräume: davon 1 Kindergartenraum mit Intensivraum und 2 Krippenräume
Puppenwohnung, Bauteppich, Legeteppich, Spieltische, Esstisch (in den Krippen), Lesecke, Papierschrank, Regale, Spielturm
Morgenkreisteppich, Spielturm mit Rutsche und Küchenzeile (in den Krippen), Maltisch, Ruhebereiche (Sofa, Kuschecke)
- 2 Schlafräume mit jeweils 12 Betten (direkt neben den Krippenräumen)
- 2 Sanitärräume mit Wickelbereichen, im Krippenbereich mit Dusche und kleinen Toiletten und im Kindergartenbereich mit abgetrennten Toiletten
Flur/Garderobenbereich der drei Gruppen, mit Elternbereich/Elternkaffee mit Infowänden, und einer Elternlesecke, Bewegungsfläche für Fahrzeuge im Innenbereich
- 1 Gäste WC/behindertengerecht und 1 Personaltoilette
- 1 Mehrzweckraum für Bewegungsbaustellen, gezieltes Turnen, gruppenübergreifendes Spiel, Elternabende, Feste und Feiern
- 1 Küche für die Zubereitung des Mittagessens und für hauswirtschaftliche Angebote
- 1 Personalraum für Teamsitzungen, Elterngespräche, Planungen und Vorbereitungen
- 1 Leitungsbüro für Verwaltungstätigkeiten, Elterngespräche, Anmeldegespräche und Mitarbeitergespräche
- 1 Kinderwagenabstellraum im Eingangsbereich
- Teilunterkellerungen (Lager und Haustechnik)

im Zwergenhaus im Anstaltsgässchen:

- 2 Gruppenräume: davon 1 Kindergartenraum mit Spiel- und Esstischen, Bestuhlung, Regalen, Bauecke, Spielturm mit zweiter Ebene und angeschlossenen Vorratsraum, ein Raum mit Sofa, Spielturm, Bälle-Bad, Tisch und Stühlen, kleiner Küchenzeile und daran anschließendem Vorratsraum
- eine Garderobe
- ein Turn- bzw. Durchgangsraum
- eine Küche bzw. Büro
- Sanitärbereich

Außenbereich - Garten:

in der Mösingerstraße:

Außenbereiche sind für uns ein wichtiger Erfahrungs- und Bewegungsraum im Freien und in der Natur.

Sie dienen der gesunden Entwicklung von Körper, Seele und Geist.

Unsere zwei Außenbereiche sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt:

- fester Untergrund für verschiedene Fahrzeuge (Laufräder, Dreiräder, Bobby Car, usw.)
- Sandbereich (mit Sonnenschutz)
- Bäume und Büsche um sich zurückzuziehen und sich zu verstecken
- Sitzmöglichkeiten im Terrassenbereich mit großen Sonnenschirmen
- Spielzaun (Krippe)
- Nistkästen für Vögel
- Insektenhotels
- Rutschen
- Nestschaukel (Kindergarten)
- Schaukeln (Krippe)
- schräge Ebenen
- Hütten für die Spielgeräte

im Anstaltsgässchen:

- fester Untergrund für verschiedene Fahrzeuge (Laufräder, Dreiräder, Bobby Car, usw.)
- Sandbereich (mit Sonnenschutz)
- Bäume und Büsche, um sich zurückzuziehen und sich zu verstecken
- kleiner Lagerraum
- Außentoilette
- Spielhütte
- Rutsche
- Kletterturm
- Balancierstange

Der Außenspielbereich ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird täglich genutzt, bzw. die Kinder gehen täglich spazieren und auch auf umliegende öffentliche Spielplätze.

Damit die Kinder bei jedem Wetter ausreichend Zeit im Freien verbringen können, benötigt jedes Kind entsprechende Kleidung (Matschhose, Regenjacke, Schneeanzug und Gummistiefel) in unserer Einrichtung.

2. Unser rechtlicher Auftrag - gesetzliche Grundlagen

2.1. Zielvorgaben und Bildungsplan als Orientierungsrahmen

Der Bund hat deutschlandweit einen einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege mit seinem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) geschaffen. Dazu haben die einzelnen Länder Ausführungsgesetze verfasst.

Die gesetzliche Grundlage der Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dies trat zum 01.08.2005 in Kraft. Dazu gehört die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt.

Allgemeine Grundsätze für die Bildungsbegleitung §1

1. Das Kind gestaltet entsprechend seines Entwicklungsstandes seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
2. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf der Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und ihre besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand der Beobachtungsbögen „PERIK und SISMIC“ oder gleichermaßen geeigneter Beobachtungsbögen.
3. Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, dass die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen

und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

2.2. Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß § a SGB VIII und Art. 9a Abs. 11 BayKiBiG hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes folgendermaßen vorgegangen werden muss:

Träger und Leitung sind in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese Anhaltspunkte zu überprüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Dazu ist erforderlich:

1. Eine Gefährdungseinschätzung (evtl. unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft)
2. Die Einbeziehung der Eltern (evtl. des Kindes), soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
3. Dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Grundlage ist die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII zwischen Träger und Jugendamt.

2.3. Kinderrechte- Partizipation

Kinderrechte

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u.a. Aussagen zum Kindeswohl, Gesundheitsvorsorge, Bildung, Gleichberechtigung, Beteiligung an altersgerechten Entscheidungen, Recht auf angemessene Lebensbedingungen, Freizeit, Spiel und Erholung.

Jedes Kind hat ein Recht auf...

- Liebe und Anerkennung, Respekt und Achtung, Mitsprache
- Spiel und Freizeit
- Erfahrung und Bildung
- Gleichheit unabhängig von Nationalität, Kultur, Religion, Geschlecht und Sprache
- Bewegung und Ruhe

- Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Gewaltfreiheit und körperliche Unversehrtheit
- Privatsphäre und Intimität
- Gesundheitsvorsorge

der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihres Entwicklungsstands an allen betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§8, Abs. 1)

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, §22a, Abs. 2, KiTaG §5)

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Grundverständnis unserer Arbeit - Leitgedanken

Wir verstehen uns als familienunterstützende und familienbegleitende Einrichtung, die Kinder im Alter von 1-6 Jahren aufnimmt.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, wollen wir günstige Entwicklungsbedingungen für Ihr Kind schaffen. Unsere Kindertagesstätte will und kann das Elternhaus weder ersetzen noch kopieren. Sie ist ein Spiel- und Lernort, der eine sinnvolle Ergänzung zum Elternhaus darstellen soll.

→ Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.

→ Wir versuchen im beziehungsvollen Miteinander die Kinder ganzheitlich zu fördern und jedem einzelnen die Zeit zu geben, die es braucht.

→ Dies geschieht im partnerschaftlichen Umgang unter Beobachtung der jeweiligen persönlichen Vorgeschichte, der momentanen Lebenssituation und der aktuellen Entwicklungsphase des Kindes.

→ Dabei steht für uns das Wohl des Kindes an erster Stelle.

→ Unsere Arbeit zeichnet sich durch menschliche Zuwendung, qualifizierte Betreuung und individuelle Förderung, in stets ansprechender Atmosphäre aus.

→ Als familienergänzende Einrichtung legen wir dabei großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern.

→ Wir geben den Kindern Sicherheit, das bedeutet angstfrei zu leben, frei zu entscheiden um Beziehungen zu anderen aufzubauen und selbstbewusst zu handeln, zu entdecken und zu leben.

→ Wir verabschieden die uns anvertrauten Kinder (mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten) mit den notwendigen Basiskompetenzen, die sie bei uns für ihr eigenes Leben gelernt haben.

Da wir als pädagogisches Personal auch individuelle Persönlichkeiten sind, hat jede Gruppe für sich noch einen eigenständigen Leitsatz, der mit unseren allgemeinen Leitgedanken im Einklang steht.

Rote Krippengruppe: „Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.“ (Friedrich Fröbel)

Gelbe Krippengruppe: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)“

Grüne Gruppe: „Erzähle mir was und ich vergesse es. Zeige mir was und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Blaue Gruppe: „In Liebe leben, mit Freude entdecken, mit Mut entwickeln, vielfältig ausdrücken und mit Dank zurückblicken.“

Unsere Kita ist eine pädagogische Einrichtung, in der Kinder aller Herkunft unter einem Dach versammelt sind. Hier gibt es keinen Leistungsdruck durch Noten, hier gibt es Zeit für Beziehungen, für Irrtümer, für Experimente und für Wiederholungen. Unsere Kita ist ein ideales Umfeld für Bildung in früher Kindheit, das von uns mit den Kindern entsprechend gestaltet wird.

3.2. Das Bild vom Kind

- Jedes Kind ist ein wertvolles Individuum. Es hat ab der Geburt ein eigenes Gerüst an Eigenschaften und Fähigkeiten.
- Jedes Kind entdeckt, erforscht und gestaltet aktiv seine Umwelt auf seine Art und Weise - ganz individuell. Der frühkindliche Lerncharakter ist geprägt durch die Neugier, Experimentierfreude und Begeisterungsfähigkeit eines Kindes. Durch vielfältige Impulse und Anregungen, kann sich das Kind seine Lebensumwelt im eigenständigen Tun erschließen. Kinder sind reich an Ressourcen und Kompetenzen.

- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedem Kind wird Zeit und Raum gegeben sich in seinem eigenen Rhythmus frei zu entfalten.
- Unsere Aufgabe ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Persönlichkeit eines Kindes positiv entwickeln kann. Eine anregungsreiche Umgebung, in der Kinder von- und miteinander spielend lernen können, fördert Basiskompetenzen.
- Kinder haben Rechte
...Recht auf Erziehung und Bildung... Recht auf Partizipation... Kinderrechte...
... ein uneingeschränktes Recht auf Liebe...
- Wir beobachten das Kind genau und geben ihm das, was es zur Entwicklung braucht. Unter diesen Bedingungen wird sich das Kind als wertvoll erfahren - gewinnt an Selbstvertrauen und kann so mit Schwierigkeiten leichter fertig werden.

Uns ist es ganz wichtig, jedes Kind auf seinem Weg der Entwicklung, liebevoll zu begleiten und es zu unterstützen.

3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns als einfühlsame Partner, welche die Kinder schützend begleiten und anleiten.

Wir sind zugleich:

Vertraute*r,	die/der ganz besonders emotionale Zuwendung gibt.
Pflegende*r,	die/der sich um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes kümmert.
Beobachtende*r	die/der Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.
Vermittelnde*r	die/der in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn Kinder überfordert sind.
Unterstützende*r	die/der das Kind in die Gruppe integriert.
Spielpartner*in	der/die aktiv wird, wenn das Kind es fordert.
Motivierende*r	die/der das Kind durch Impulse fördert.
Schützende*r	die/der eingreift bei Gefahren, bei Reizüberflutung

und bei Überforderung.

Dokumentierende*r die/der die Entwicklung des Kindes bewusst darlegt.

Unser Ziel ist es, jedes Kind als Persönlichkeit anzunehmen. Es in seiner aktuellen Lebensphase zu begleiten und zu unterstützen, damit es als selbstbewusstes, eigenverantwortliches, neugieriges und sozialkompetentes Kind einen guten Start ins zukünftige Leben hat.

3.4. Das Team

Bei uns im Team haben die zwischenmenschlichen und sozialen Kompetenzen untereinander einen hohen Stellenwert. Offenes aufeinander Zugehen und eine teamfördernde Haltung gegenüber den Kollegen*innen (Wertschätzung, Kompromissbereitschaft,...) bilden die Basis unserer Zusammenarbeit. Jedes Teammitglied kann seine Stärken und kreativen Fähigkeiten einbringen und umsetzen. Ein aktives Mitarbeiten und Einbringen ist nicht nur gewünscht, sondern gefordert. Auch eine stete Weiterentwicklung des Teams durch Fortbildungen im Gesamtteam und Weiterbildungen des Einzelnen, wie auch zur Verfügung gestellte Fachbücher und Fachzeitschriften werden in Teamsitzungen bearbeitet und im Anschluss in unsere pädagogische Arbeit integriert. Neue Bildungsmaterialien liegen im Personalraum aus, so dass sie für alle jederzeit zugänglich sind.

Montags findet regelmäßig ein Treffen aller Gruppenleitungen statt. Hier wird aktuelles und wichtiges für die Wochenplanung besprochen und es werden Absprachen, z.B. über die Belegung der zusätzlichen Räume (Turnraum, Kreativraum...) getroffen.

14-Tägig findet eine Teamsitzung statt, in der zum Teil organisatorische aber auch pädagogische Inhalte miteinander diskutiert und aufgearbeitet werden. 1-2 mal im Jahr finden interne Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen ihren Platz.

Unsere Teamarbeit kennzeichnet sich durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktive fachliche Zusammenarbeit auf der Basis unserer gemeinsamen konzeptionellen Grundlage aus.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung aus Kindersicht

Liebe Mama, lieber Papa,

ich brauche Zeit, die neue Umgebung, die Erzieher*innen und die anderen Kinder kennenzulernen.

Es ist schön, dass ihr in den ersten Tagen bei mir seid.

Setzt euch einfach nur hin und lasst mich entdecken, spielen und Freunde finden,

seid aber da, wenn ich euch brauche.

Wenn ihr das erste Mal weggeht, lasst mir etwas Vertrautes hier

(Kuscheltier, Schmusetuch...)

Sagt mir immer tschüs, damit ich euch nicht suche.

Seid nicht traurig, wenn ich weine,

ich lass mich trösten und freue mich, wenn ihr wiederkommt.

Lasst mich Vertrauen zu den Erzieher*innen bekommen.

Ihr bleibt immer meine Nummer 1!

Der Eintritt in unsere Kindertagesstätte stellt für das Kind eine Übergangssituation dar. In den ersten Wochen bedeutet das für das Kind eine fremde Welt in fremden Räumen. Es ist umgeben von fremden Menschen. Ihr Kind muss eine Beziehung zu ihm unbekanntem Betreuungspersonen eingehen. Auch das Zusammensein mit vielen Kindern ist ungewohnt und neu. Das Kind muss seinen gewohnten Tagesablauf dem unseres Hauses anpassen. Und es muss eine mehrstündige Trennung von Ihnen verkraften. Die Erfahrungen, die das Kind in dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben, deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig.

Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind, zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen. Dieser Bindungsaufbau bedarf jedoch der Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson.

Der Eingewöhnungsprozess wird in unserem Zwergenhaus so gestaltet, dass Ihr Kind versteht: „Ich werde nicht alleine gelassen.“

Damit wird die Grundlage dafür geschaffen, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlen kann. Eine sanfte Eingewöhnung ist die notwendige Grundlage für einen leichten Start.

4.2. Voraussetzung für eine sanfte Eingewöhnung

Sie als Eltern sind für uns wichtige Partner in der Eingewöhnungsphase.

Voraussetzung für die Aufnahme Ihres Kindes in unserem Zwergerhaus:

- ein erstes Aufnahmegespräch mit der Leitung mit Eltern und Kind
- Teilnahme am Einführungselternabend
- ein vertiefendes Aufnahmegespräch mit dem eingewöhnenden Fachpersonal
- Sie als Eltern müssen sich ca. 4 Wochen Zeit für die Eingewöhnungsphase (auch im Kindergarten) nehmen. Das heißt, Sie müssen während dieser Phase immer in der Lage sein, in der Nähe Ihres Kindes zu sein. Es ist wichtig, dass immer dieselbe Bezugsperson die Eingewöhnungsphase übernimmt
- Ausfüllen eines Fragebogens zu den Gewohnheiten Ihres Kindes (Krippe)

4.3. Ablauf der Eingewöhnung / Übertritt in den Kindergarten und die Schule

In der Krippe:

In den ersten Tagen hält sich Ihr Kind ca. eine Stunde in der Einrichtung auf, ohne von Ihnen getrennt zu werden. Dabei sollten Sie jedoch nicht aktiv in das Gruppengeschehen eingreifen. Die ersten Kontaktaufnahmen mit dem Fachpersonal finden statt und orientieren sich am Verhalten des Kindes. Nach einigen Tagen wird ein erster Trennungsversuch von der Begleitperson unternommen (ca. 10-30 Minuten). Die Begleitperson bleibt dabei in unserer Elternecke. Die Eingewöhnung dauert so lange bis eine sichere Bindung zum Fachpersonal aufgebaut ist. Erst dann kann das Kind auch in der Krippe schlafen.

In den Kindergarten:

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden hausintern Informationen aufgrund von Beobachtungen an das zukünftige Fachpersonal weiter gegeben, z.B. Vorlieben des Kindes oder Ängste usw...

Eine Bezugsperson aus der Krippe nimmt mit dem Kind an Angeboten der Kindergartengruppe teil. Hier werden erste Kontakte geknüpft und die neue Umgebung darf erkundet werden. Nach einigen Tagen zieht sich die Bezugsperson zurück und Ihr Kind darf Schritt für Schritt den Tagesablauf der Kindergartengruppe erleben.

Kommt ein Kind in den Kindergarten, das vorher keinen Krippenplatz bei uns hatte, gestaltet sich die Eingewöhnung ähnlich wie beim Eintritt in die Krippengruppe.

In jedem Fall bedeutet es für alle Eltern, sich auch für diese Eingewöhnungszeit genügend Freiraum zu schaffen, um für Ihr Kind in entsprechender Weise da zu sein.

(An dieser Stelle möchten wir Sie darauf hinweisen, dass nach dem Besuch der Krippe kein Anspruch auf einen Kita-Platz besteht. Das bedeutet, dass Sie Ihr

Kind für den Kindergarten erneut im Anmeldeportal anmelden müssen. → siehe Kita-Satzung)

Durch eine erfolgreiche Eingewöhnung in der Krippe gelingt Ihrem Kind der Übertritt in die Kindergartengruppe leichter.

Wechselt Ihr Kind nach der Krippe in eine andere Einrichtung, liegt die Eingewöhnung in Ihren Händen.

In die Schule:

Lernen ist ein Bestandteil unseres Lebens. Kita und Schule sind Phasen im Leben eines Menschen, die das Lernen begleiten und unterstützen. Unsere Vorschulkinder haben Zeit, spielend zu lernen. Sie profitieren von verschiedenen Projekten und Programmen wie z.B. dem Zahlenland und werden hierbei immer vom pädagogischen Fachpersonal unterstützt und angeleitet.

Die Vorschulkinder werden von uns im letzten Kindergartenjahr in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule auf die Einschulung vorbereitet (siehe Punkt ...Vorschularbeit). Im Juli findet ein Abschlussfest statt bei dem die Kinder in die Schule verabschiedet werden und ein kleines Präsent überreicht bekommen. Die Kinder, die im darauffolgenden Jahr eingeschult werden, nehmen gemeinsam mit den Schulkindern am Einschulungsgottesdienst teil.

Noch ein paar Gedanken zur Eingewöhnung und zum Übergang:

„Übergangsbegleiter“

Übergangsobjekte sind Gegenstände, die sich das Kind zumeist selbst aussucht und ein Bindeglied zwischen zwei Welten bietet: Der des eigenen Zuhauses und der in seiner Betreuungseinrichtung. Dieser erleichtert dem Kind, die Zeit des Getrenntseins zu durchleben. Er tröstet bei Kummer und Unwohlsein, hilft beim Einschlafen, vermittelt ein Gefühl von Sicherheit oder bietet den Kindern Anreiz zu freiem Spiel. Oft fällt es den Kindern schwer, sich von ihnen zu lösen. Dies führt nicht selten zu Konflikten zwischen den Kindern, Eltern und Erziehern. Übergangsobjekte sind wichtig und hilfreich. Dennoch haben wir Wünsche und Regeln um den Kita-Alltag angenehm zu gestalten.

Wenn etwas mitgebracht wird, sollte dies:

- ~ nur ein Übergangsobjekt sein
- ~ kein Spielzeug sein, das Geräusche macht, Batterien enthält oder per Knopfdruck gesteuert werden kann
- ~ keine sperrigen Gegenstände → sollten in das Eigentumsfach der Kinder passen
- ~ keine Gegenstände, bei denen Kleinteile enthalten sind
- ~ keine Spielsachen, die mit Wasser oder ähnlichem gefüllt sind

Wir übernehmen keine Haftung für die mitgebrachten Gegenstände.

5. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Bildung kann die kindliche Entwicklung maßgeblich vorantreiben. Ausschlaggebend sind ihr Vorwissen und ihre Vorkenntnis an der sie anknüpfen können. Reichhaltige, vielfältige und anspruchsvolle Lernaufgaben, die an ihrem Entwicklungsstand ausgerichtet sind, bringen Kinder in ihrer geistigen Entwicklung weiter. Bildung in den Dienst positiver Entwicklung zu stellen heißt, Kindern die bestmöglichen Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen versteht man grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind die Wurzeln der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Nach der Selbstbestimmungstheorie hat der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse:

- nach sozialer Gebundenheit (sich dazugehörig, geliebt und respektiert zu fühlen)
- nach Autonomie-Erleben (wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt, Selbsterfahrung)
- nach Kompetenz (Bewältigung von Aufgaben und Problemen aus eigener Kraft)

5.1. Personale und physische Kompetenzen:

Jedes Kind hat einen natürlichen Drang zur Selbständigkeit.

Die Möglichkeit, durch eigenes selbständiges Denken und Handeln zu lernen und Erfahrungen zu sammeln, hilft dem Kind, sich in seiner Umgebung zunehmend unabhängig von Erwachsenen zurechtzufinden. Das Vertrauen in die eigene Person wird gestärkt. Das Kind erfährt: Das kann ich schon alleine - es wird offen dafür, Dinge auszuprobieren (Kompetenzerleben). Mit wachsender Selbständigkeit lernt es eigene Entscheidungen zu treffen und kann sich den Tagesablauf nach eigenen Interessen, Wünschen und Vorstellungen gestalten (Autonomieerleben).

Die Entwicklung des Selbstbewusstseins unterstützt somit die Entwicklung eines Realitätsbewusstseins. Kann ein Kind sich selbst mit seinen Möglichkeiten annehmen, so ist es auch bereit eigene Schwächen und die Schwächen anderer akzeptieren zu lernen. Es kann Konflikte besser bewältigen, Probleme lösen und seine Meinung äußern und vertreten.

Aus diesem Selbstbewusstsein heraus, bekommt es den Mut sich neuen Dingen zu stellen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

So wird das Kind in unserer täglichen Arbeit von uns unterstützt:

- ✓ Die Umgebung in Kindergarten und Krippe ist so gestaltet, dass sich das Kind möglichst alleine zurechtfinden kann.
- ✓ Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheiten, ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren und zu koordinieren (z. B. in der Gartenzeit, in täglichen Spaziergängen, in der Bewegungsbaustelle, im Freispiel, im Umgang mit Stift und Schere, beim Kneten und Formen, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, beim Fahren der Gartenfahrzeuge...)
- ✓ Wir sind in erster Linie Beobachter des Kindes und geben ihm Hilfe zur Selbsthilfe. Das bedeutet, das Kind wird ermutigt „Dinge“ alleine zu tun.
- ✓ Das Freispiel ermöglicht dem Kind sich selbst zu entscheiden, was es wann, mit wem, und vor allem wie lange es seine Tätigkeit ausüben möchte. Es spürt das Vertrauen, das wir ihm entgegen bringen, auch wenn es neue Dinge ausprobieren will.
- ✓ Die Kinder werden mit ihren Ängsten, Sorgen und Nöten, Freuden usw. ernst genommen und unterstützt.
- ✓ In der Trotzphase wird auf Wut und Trotzausbrüche eingegangen und den Kindern das Gefühl gegeben, auch in solchen Situationen angenommen zu sein. Absolute Grenzen in der Willensbildung erfahren die Kinder natürlich dann, wenn andere Kinder dadurch beeinträchtigt werden oder das Gruppengeschehen gestört wird.
- ✓ Regeln werden je nach Alter der Kinder gemeinsam besprochen, aufgestellt und gegebenenfalls abgeändert.
- ✓ Die Kinder erhalten, je nach Entwicklungsstand Freiräume, die ihnen grundlegende Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und mit anderen Kindern ermöglichen (z.B. Nutzung der Räume alleine oder in Kleingruppen, auch ohne direkte Anwesenheit eines Erwachsenen).

5.2. Soziale Kompetenzen:

Ein gutes Sozialverhalten bildet die Grundlage, die es dem Kind (und späteren Erwachsenen) ermöglicht, sich frei in einer Gruppe/Gesellschaft zu bewegen, bzw. seinen Platz in der Gruppe zu finden. Das Kind braucht ein Übungsfeld in dem es bestimmte Verhaltensweisen einüben kann. Dazu gehören: Umgangsformen, z.B. Begrüßen, Zuhören können, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft. Das Kind soll lernen Eigenheiten, Andersartigkeit, Leistungen und Hilfsbedürftigkeit anderer zu erkennen und zu respektieren. Es soll lernen sich ein Bild von den Motiven und Gefühlen anderer zu machen und ihr Handeln zu verstehen (Empathie).

Das Kind übt sich zunehmend in seiner Kommunikationsfähigkeit:

- sich angemessen auszudrücken
- Wortschatz
- angemessene Gestik und Mimik
- Akzeptanz und Einhaltung von Gesprächs- und Abstimmregeln
- Einhalten von Spielregeln und Gruppenregeln

Weiterhin muss es sich darin üben, Konflikte zu ertragen und zu bewältigen, mit Aggressionen umzugehen und sie in geregelte Bahnen zu lenken. Wir müssen dem Kind behilflich sein, eine ausgewogene Mischung zu finden, zwischen einem gesunden Egoismus und der Fähigkeit, eigene Bedürfnisse zurückstellen und mit anderen kooperieren zu können. Alles in allem soll das Kind Spaß an und in der Gesellschaft haben.

Auf folgende Weise sind wir dem Kind bei der Entwicklung der sozialen Kompetenzen behilflich:

- Bei uns macht es erste Erfahrungen einer sozialen Gemeinschaft. Auch wenn das Kind im Krippenalter noch sehr Ich-orientiert ist, erlebt es bereits hier ein soziales Miteinander durch gemeinsame Aktivitäten wie: Morgenkreis, gemeinsames Essen...
- Auch in vielfältigen Situationen der Freispielzeit erleben die Kinder ein soziales Miteinander. Man tröstet, streichelt oder kitzelt sich gegenseitig und hat somit sowohl die Möglichkeit der Annäherung, aber auch die des Rückzuges und der Distanz.
- Durch das Leben in einer altersgemischten Gruppe hat das Kind die Möglichkeit, weitreichende Erfahrungen zu sammeln. Ist es bei Eintritt in die Krippe noch auf die Hilfe von älteren Kindern angewiesen, wird es im Laufe der Zeit und mit zunehmender Selbständigkeit gerne anderen Hilfestellungen geben. Dadurch lernt es Verantwortung für andere zu übernehmen. Dies erleichtert den Übergang in den Kindergarten.
- Die Rechte und Freiräume des einzelnen Kindes enden dort, wo die Rechte und Freiräume anderer beeinträchtigt werden.
- Regeln die für das Leben in einer Gemeinschaft notwendig sind, werden altersentsprechend gemeinsam mit den Kindern besprochen und aufgestellt. Von Zeit zu Zeit werden diese gemeinsam überprüft und gegebenenfalls geändert, aufgehoben oder ergänzt.
- Auf das Einhalten der Regeln wird geachtet - Missachtungen werden besprochen. Dadurch lernen die Kinder, dass sie für ihr eigenes Handeln selbst verantwortlich sind.
- Die Kinder erfahren Hilfestellung bei der Konfliktbewältigung, aber nur so viel wie nötig, d. h. es wird versucht, mit den Kindern gemeinsam Wege und Möglichkeiten zu finden, damit sie mit Konflikten und/ oder Aggressionen angemessen umgehen können.
- Das Kind wird ermutigt, seine eigene Meinung/Interessen zu vertreten und selbstsicher/selbständig zu handeln, aber auch Verantwortung und Aufgaben zu übernehmen. Wie z.B. anderen zu helfen oder Dinge zu tun, von denen andere profitieren.

5.3. Lernmethodische Kompetenzen:

Kinder im Krippen- und Kindergartenalter lernen bei allem was sie tun. Sie lernen Fertigkeiten und Fähigkeiten, Zusammenhänge, Formen, Farben, Begriffe, Hintergründe, Fakten, Themen und vieles mehr. Die Freude am Lernen ist dem Kind angeboren. Es ist neugierig, stellt Fragen, saugt alles auf wie ein Schwamm.

- ✓ Lernreize durch vielfältiges Materialangebot geben
- ✓ Freude am Ausprobieren, Denken und Problemlösen
- ✓ Lerninhalte werden mit Bewegung verknüpft
- ✓ Erkunden mit allen Sinnen
- ✓ Altersmischung bedeutet Lernen durch Beobachtung und Nachahmung

Unser Personal unterstützt die Kinder dabei Lernwege und Fähigkeiten anderer wahrzunehmen und zu respektieren, so dass alle ihre Fähigkeiten in gemeinsame Vorhaben einbringen können. Die Kinder erfahren, dass das Zusammenspiel unterschiedlicher Kompetenzen für die Erlangung eines Zieles wichtig ist.

5.4 Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet eine psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Sie beschreibt die Fähigkeit, mit besonders belastenden Lebensumständen (körperliche Beeinträchtigungen, Trennung der Eltern, Tod, traumatischen Ereignissen usw.) fertig zu werden. Resilienz ist nicht angeboren, sondern eine Kompetenz, die das Kind im Laufe seiner Entwicklung und im Austausch mit seiner Umwelt entwickelt. Die Widerstandsfähigkeit variiert in den unterschiedlichen Lebensphasen. Die Entwicklungsphase in der sich ein Kind gerade befindet, kann ausschlaggebend sein, wie es auf Belastungen reagiert. Phasen in denen Kinder besonders verletzlich sind, entstehen vor allem bei Übergängen (Eintritt in die Krippe / Kindergarten / Schule) aber auch in bestimmten Entwicklungsabschnitten.

Wir fördern Resilienz auf folgende Weise:

- ✓ Wir begegnen den Kindern mit Liebe und Verständnis (Reckahner Reflexionen).
- ✓ Klare Regeln - Grenzen werden mit den Kindern besprochen.
Wir achten auf die Einhaltung, dadurch bieten wir den Kindern eine Orientierung.
- ✓ Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle zu benennen und auch zu zeigen.
- ✓ Wir hören aktiv zu - dadurch schenken wir den Kindern Beachtung und Anerkennung.
- ✓ Wir würdigen die Leistungen, Anstrengungen und Fähigkeiten der Kinder
- ✓ Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe.

- ✓ Wir helfen den Kindern eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und sich erreichbare Ziele zu setzen.
- ✓ Wir vermitteln den Kindern, dass Fehler und Fehlversuche erlaubt sind.

6. Bildung und Erziehung

6.1. Pädagogik der Vielfalt

6.1.1. Inklusion

Jedes Kind wird in unserer Tagesstätte in seiner Einzigartigkeit und mit seinen individuellen Bedürfnissen in die Gemeinschaft aufgenommen. Wichtig ist das Lernen miteinander und voneinander. Jeder lernt von jedem, egal wie er aussieht und woher er kommt. Inklusion nimmt dabei sowohl die Unterschiede, als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick. Alle Kinder sollen gemeinsam aufwachsen können. Dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Sie können in einer Atmosphäre der Offenheit, im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinander wachsen.

Inklusion findet in den Gruppen mit unterschiedlichen Hintergründen statt:

In den Gruppen werden Kinder betreut...

- mit unterschiedlichen Nationalitäten/Muttersprachen (Migrationshintergrund)
- mit erhöhtem Förderbedarf → Einzelintegration
- mit körperlicher Beeinträchtigung

6.1.2 Interkulturelle Pädagogik

Die verschiedenen Nationen der Welt sind in unserer Tagesstätte herzlich willkommen.

Unsere multikulturelle Gesellschaft spiegelt sich in unserer Kindertagesstätte wider, da bei uns Kinder aus verschiedensten Nationen gemeinsam betreut werden. Ziel ist es mit einer offenen, neugierigen und wertfreien / wertschätzenden Haltung aufeinander zuzugehen.

Dies wird auf folgende Weise umgesetzt:

- ✓ die Kinder erleben ein selbstverständliches Miteinander
- ✓ das Interesse und die Freude an anderen Kulturen und Sprachen und sich damit auseinanderzusetzen wird geweckt
- ✓ die Kinder lernen kulturelle und sprachliche Unterschiede zu akzeptieren, wertzuschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrzunehmen
im Miteinander lernen anderssprachige Kinder spielerisch die deutsche Sprache, dabei ist ihre Muttersprache die Basis für das Erlernen der neuen Sprache

- ✓ Kinder mit Migrationshintergrund entwickeln Freude an der deutschen Sprache und erwerben Fähigkeiten die sich in zwei Sprachen ausdrücken
- ✓ gemeinsam gemachte Erfahrungen helfen jedem einzelnen Kind, seine eigenen Stärken, Schwächen und Schwierigkeiten anzunehmen und damit umzugehen
- ✓ Geschichten und Bücher haben eine große Bedeutung für die kindliche Entwicklung, deshalb haben wir einen großen Bestand und arbeiten regelmäßig mit der Bibliothek zusammen
- ✓ Fingerspiele, Lieder, Tänze, Kreisspiele, auch aus anderen Ländern finden ihren Platz im Kitaalltag
- ✓ wir organisieren Dolmetscher bei Elterngesprächen (bei Bedarf)
- ✓ wir versuchen bei Festen und Feiern auf die unterschiedlichen Kulturen einzugehen

6.1.3. Genderspezifische Erziehung

Mädchen und Jungen haben einen Anspruch darauf, in ihrer Persönlichkeit und Einzigartigkeit wahrgenommen zu werden. Das Team unterstützt sie dabei in ihre Geschlechterrolle hineinzuwachsen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen, diese zu respektieren und sich gegenseitig zu achten:

- ✓ Mädchen und Jungen werden gleichberechtigt gefördert
- ✓ Spielmaterialien stehen allen Kindern zur Verfügung (auch geschlechtsspezifische)
- ✓ Bücher und Spielmaterialien zu allen Geschlechterrollen werden angeboten
- ✓ Leistungen von allen werden gleichermaßen gewürdigt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht
- ✓ Kinder werden ermutigt in andere Rollen zu schlüpfen, indem sie die Spielbereiche frei wählen können
- ✓ gemischte Spielgruppen werden bewusst angeboten
- ✓ Einbezug von mehr Männern in der Einrichtung (Gruppenleiter, männliche Praktikanten, Hausmeister...)

6.2. Bildungsbereiche

6.2.1. Medien

Alle Medien haben Potenziale, die unsere Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können. Kinder haben ein hohes Interesse an Medien und Technik. Daher ist es wichtig bereits in früher Kindheit mit der Stärkung der Medienkompetenz zu beginnen.

Wir vermitteln den Kindern den angemessenen Umgang auf folgende Weise:

- ✓ wir stellen den Kindern „echte“, aber nicht angeschlossene Handys/Telefone/ Fotoapparate zur Verfügung

- ✓ die Kinder haben die Möglichkeit CDs mit Geschichten und Musik zu hören
- ✓ bei der Erarbeitung bestimmter Themen können die Kinder unter Aufsicht Laptop oder Tablet nutzen
- ✓ es gibt Fotowände zu bestimmten Aktionen und Projekten
- ✓ es gibt eine Kinderbibliothek/Bücherecke
- ✓ die Vorschulkinder besuchen regelmäßig die Bücherei
- ✓ manche Feste werden aufgenommen und vertont

Ab September 2022 haben wir an dem von der Bayerischen Staatsregierung geförderten Programm „Kita - Digital“ teilgenommen. Dieses Programm hatte zum Ziel, die Mitarbeiter und Kinder an einen sinnvollen Umgang mit dem Tablet heranzuführen (durch Schulungen der Mitarbeiter und Ausprobierphasen). Am 13.07.2023 wurde uns unser Zertifikat überreicht.

6.2.2. Musik

Musik und Bewegung kann nahezu alle Aspekte der Entwicklung ansprechen. In einer ganzheitlichen Erziehung sollte deshalb Musik als festes Element nicht fehlen.

Musik beeinflusst motorische und kognitive Fähigkeiten, Sprache, Lernmotivation und Bindungsfähigkeit. Zudem ist Musizieren eine gute emotionale und soziale Vorbereitung auf die Schule.

Wir vermitteln Freude an Musik auf folgende Weise:

- ✓ Singen von Liedern (Morgenkreis, Geburtstag, im Tagesablauf...)
- ✓ Musikrhythmen werden in Tanz und Bewegung umgesetzt
- ✓ Erarbeitung von Klanggeschichten
- ✓ Einsatz von verschiedenen Instrumenten
- ✓ Erproben verschiedener Instrumente (auch Körper als Instrument)
- ✓ Vermittlung und reichhaltige Erfahrung mit verschiedensten Musikstilen
- ✓ die Lieder werden mit Instrumenten begleitet (z.B. Gitarre, Querflöte, Orffinstrumente...)
- ✓ Kinder können CDs mitbringen
- ✓ musikalische Entspannungsübungen, Traumreisen, Phantasiereisen kommen zum Einsatz
- ✓ selbstgebastelte Musikinstrumente
- ✓ ab und zu Treffen im Mehrzweckraum zum gemeinsamen Singkreis

6.2.3. Kreativität, Kunst und Ästhetik

Kreativität ist die Fähigkeit zum schöpferischen Denken und Tun und lässt unser Leben bunter und anschaulicher erscheinen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind den Raum und die Freiheit zu geben, diese Fähigkeit zu entfalten.

So können die Kinder ihre eigenen Ideen und Phantasien entwickeln und ausleben:

- ✓ Bastelecke mit verschiedensten Materialien
- ✓ gezielte Bastelangebote zur Vermittlung von Techniken
- ✓ die Kinder lernen verschiedene Werkzeuge und Materialien kennen und handhaben
- ✓ Kunstwerke der Kinder werden aufgehängt → Wertschätzung ihrer Arbeit
- ✓ die Kinder können kneten
- ✓ in der Bauecke stehen Bausteine, Fahrzeuge usw. zur Verfügung
- ✓ mit der Verkleidungskiste haben die Kinder die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen
- ✓ auch die Puppenwohnung bietet die Möglichkeit zum Rollenspiel
- ✓ im Kreativraum können Kleingruppen gestalten, basteln und musizieren

6.2.4. Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Fähigkeiten machen die Kinder Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholungen. Zählen, Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, die für die Kinder mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind. Durch den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit erwirbt das Kind mathematisches Wissen und erlernt zunehmend die mathematischen Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

Die Kinder bauen ein mathematisches Grundverständnis auf durch:

- ✓ verschiedene Tisch- und Kartenspiele (Erfassung von Mengen)
- ✓ agieren im Zahlenraum von 0-10 (Spiele, zählen im Stuhlkreis, Würfelrunden...)
- ✓ Spielmaterialien mit verschiedenen Größen, Farben und Formen
- ✓ Symbole für Zeiterfahrungen (Kalender, Uhr...)
- ✓ Grundverständnis geometrischer Formen (Zahlenland...)
- ✓ Regel- und Konstruktionsspiele für die räumliche Vorstellungskraft
- ✓ zweite Spielebene zur Raumwahrnehmung

6.2.5. Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt und den vorhandenen Ressourcen gewinnt in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Bereits unsere Kinder sind von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen und erleben, wie sich ungünstige Einflüsse auf ihren Alltag auswirken können (z.B. Vermeiden von belasteten Lebensmitteln, Schutz vor

intensiver Sonnenbestrahlung...). Daher ist es wichtig, dass Kinder bereits früh erlernen ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. So können sie ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln.

Wir vermitteln Umweltbewusstsein auf folgende Weise:

- ✓ durch tägliche Gartenzeit
- ✓ tägliche Spaziergänge
- ✓ Naturbeobachtungen
- ✓ sammeln von Naturmaterialien
- ✓ Mülltrennung
- ✓ Kennenlernen kleiner und kleinster Tiere (Lupenbecher)
- ✓ Besuche bei Experten (z.B. Imker)
- ✓ Insektenhotel im Garten
- ✓ Erzieher agieren als Vorbilder
- ✓ Dokumentationen der verschiedenen Projekte mit Aushang

6.2.6. Gesundheit und Sexualerziehung

Gesundheit ist mehr als nur das frei sein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie der Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Die Kinder sollen lernen selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

In unserer Einrichtung, in der unterschiedliche Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Wird das Thema Sexualerziehung in einer Gruppe aktuell, werden Eltern über geplante Angebote und Projekte in Kenntnis gesetzt um die Eltern auf evtl. Fragen der Kinder vorzubereiten.

Wir unterstützen durch:

- ✓ den Einsatz von Singspielen und Bilderbüchern, bzw. Sachbüchern zum Thema Körper → hierbei vermitteln wir den Kindern eine Sprache, die eine Aufdeckung von Missbrauch ermöglicht. Bei uns werden z. B. Körperteile / Geschlechtsorgane so benannt, wie sie heißen. Fragen der Kinder werden dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend beantwortet
- ✓ kindliche Fragen werden vom Kita-Team altersgerecht beantwortet um mit den Kindern auf vielfältige Weise über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Sexualität, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt ins Gespräch zu kommen. Angebote der päd. Fachkräfte können sich auf gegebene Anlässe beziehen oder in Form eines Projektes durchgeführt werden.
- ✓ unsere Sexuaufklärung, sie orientiert sich an der Gleichstellung der Geschlechter, an Selbstbestimmung und Anerkennung der Vielfalt

- ✓ regelmäßige Bewegungseinheiten
- ✓ Spaziergänge bei jedem Wetter
- ✓ gesunde Brotzeit/ Essen
- ✓ Entspannungseinheiten
- ✓ Zusammenarbeit mit Zahnärzten (z.B. Aktion Seelöwe)
- ✓ Körperpflege und Hygiene z.B. regelmäßiges Händewaschen ..., kindgerechte Toiletten und der Zugang (Treppe) zum Wickeltisch geben die Möglichkeit Hygiene mitzugestalten
- ✓ sicheres Verhalten im Straßenverkehr (bei Spaziergängen und für die Vorschüler begehen des Schulweges mit der Polizei ...)
- ✓ Besuch der Feuerwehr/ Feueralarmübung
- ✓ vielfältige Materialien zur Förderung und Weiterentwicklung der Motorik
- ✓ verschiedene Projekte (z.B. gesund und fit durch das Jahr ...)
- ✓ Förderung der ausgewogenen Ernährung durch unsere hauseigene Vollverpflegung

6.2.7. Bewegung

Bewegung nimmt viel Raum in unserer Einrichtung ein.

Kinder haben einen hohen Bewegungsdrang. Sie können nicht stundenlang stillsitzen. Da Bewegung nicht nur die notwendige Voraussetzung für das körperliche Wachstum (Anregung des Stoffwechsels) ist, sondern auch im Zusammenhang mit der geistigen Entwicklung steht, genügt es nicht, einem Kind hin und wieder zu gewähren sich auszutoben. Das Kind soll motorische Grundfertigkeiten erlernen, lernen sie zu beherrschen und so Bewegungssicherheit erlangen. Dabei ist unser Ziel die Risikokompetenz des Kindes zu entwickeln. Wenn es Risiken und Gefahren erkennen und meistern kann, indem es diese entweder beseitigt oder die Situation, das Spiel, die Bewegung etc. beendet, bevor es gefährlich wird, hat es die Risikokompetenz erreicht. Zur Bewegungserziehung gehört auch Entspannung, das heißt die Kinder lernen nach körperlicher Anspannung/Bewegung auch wieder zur Ruhe zu kommen.

Bedingt durch die heutigen Wohn- und Familiensituationen können viele Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nicht mehr folgen.

In unserer Einrichtung werden folgende Bewegungsmöglichkeiten angeboten:

- ✓ bewegungsanregendes Material im Mehrzweckraum (Matten, Schaukel, Krabbelschlauch, Sprossenwand, Kletterwand, Schrägen...)
- ✓ Bewegungsbaustellen (ca. 1x im Monat)
- ✓ bewegungsanregendes Material in den Gruppen (Spiele, Fahrzeuge, Baumaterialien...)
- ✓ jeden Tag Gartenzeit/Spaziergänge/Spielplatzbesuche
- ✓ Spiel- und Bewegungskreise im Stuhlkreis/Morgenkreis
- ✓ Bewegung beim Frühstücks- und Mittagsbuffet
- ✓ Waldtage
- ✓ Entspannungsübungen (Streichelgeschichten, Massagegeschichten, Traumgeschichten...)

Im September 2022 haben wir uns für das Programm „Fit4Future“ angemeldet. Dieses sieht vor unsere Kita mit Materialien und Schulungen über vier Jahre zu begleiten. Im Fokus steht die Etablierung des Gesundheitsförderungsprozesses mit den Themen Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit (Stressprävention und Entspannung) sowie Suchtprävention.

6.2.8. Naturwissenschaft und Technik

Unsere Kinder wachsen in einer hoch technisierten Umwelt auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unseren Alltag. Alles ist Naturwissenschaft - jeder Schritt, jede Bewegung gehorcht physikalischen Regeln (wenn Kinder schaukeln, wippen, rutschen - wenn sie vom Treppenabsatz springen oder mit dem Rad fahren). Diesen Wissensdrang und dieses natürliche Interesse können wir uns in der Kita zu Nutze machen.

Wir sind den Kindern behilflich und zeigen ihnen wie ihre Umwelt funktioniert:

- ✓ durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien (Lupen, Magnete ...)
- ✓ durch das Bereitstellen von Naturmaterialien
- ✓ verschiedenste Experimente
- ✓ Besprechen und Beobachten der verschiedenen Jahreszeiten
- ✓ Pflanzen und Lebewesen in der Natur erkunden und entdecken
- ✓ Fragen von Kindern aufgreifen und evtl. in Projekten erarbeiten

6.3. Anregende Lernumgebungen

6.3.1. Altersmischung in den Gruppen

Die altersgemischte Gruppenstruktur soll jedem Kind den Umgang mit älteren und jüngeren Kindern ermöglichen, denn dies bietet ihnen vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Von einer erweiterten Altersmischung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder (Krippe 11 Monate-3 Jahre/ Kiga 3 Jahre - 6 Jahre).

- ✓ Kinder lernen viel leichter von Kindern als von Erwachsenen, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß erscheinen
- ✓ große Auswahl an unterschiedlichen Spielpartnern/innen
- ✓ Kinder werden aufgrund der natürlichen Entwicklungsunterschiede nicht so stark untereinander verglichen und aneinander gemessen (weniger Konkurrenzdruck)
- ✓ jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch die älteren Kinder (Beobachtung, Nachahmung...)
- ✓ ältere Kinder erhalten vielfältige Anregungen von jüngeren Kindern , sie üben und vertiefen ihr eigenes Wissen, indem sie die jüngeren „lehren“ (Vorbildfunktion)
- ✓ sie erwerben soziale Kompetenzen (Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Durchsetzungsvermögen, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Akzeptanz)

Gruppenübergreifende Angebote, Projekte, Singkreise, Besuchstage in anderen Gruppen, Besuchszeiten in den Gärten (Krippe/Kita), usw. erweitern das Angebot der Altersmischung in den Gruppen.

6.3.2. Räume und Materialangebot

Unsere Innenräume und der Außenbereich sind durchdacht gestaltet. Es ist Platz für Bewegung und Ruhe, aber auch für Rückzug und Geborgenheit. Es gibt inhaltlich strukturierte Bereiche, herausfordernde Räume und Materialien. Das Zwergenhaus bietet vielfältige Bildungsräume, in denen die Kinder ihren Interessen nachgehen können. Die einzelnen Spielbereiche können sich zeitweise verändern. Wichtig ist es für uns die Kinder intensiv zu beobachten, zu sehen wo ihre Interessen liegen und die Angebote und das Material vorzubereiten, bereitzustellen und dem Kind ein „Entwicklungsbegleiter“ zu sein. Alles Spielmaterial und Dinge des täglichen Lebens, die für die ganzheitliche Entwicklung wichtig sind, werden jederzeit greifbar und auf Augenhöhe bereitgestellt und bei Bedarf verändert. Das Team sorgt täglich für eine strukturierte, gut vorbereitete Umgebung.

- ✓ Bewegung: Langbänke, Rutschen, Kletterwand, Sprossenwand, Bälle, Springseile...
- ✓ verschiedene Ebenen: Spielhäuser, schräge Ebenen... (Erschließung der 3. Dimension)
- ✓ abgegrenzte Bereiche für das Spiel zu zweit oder zu dritt (Puppenstube, Kaufladen...)
- ✓ Orte, um allein sein zu können/ Räume im Raum (Tischhöhlen, Verstecke...)
- ✓ Spiegel zum Wahrnehmen, Nachmachen und sich selbst entdecken
- ✓ vielfältige Materialien und Materialeigenschaften (Holz, Rinde, Plastik...)
- ✓ Bauen und Experimentieren (Holzbausteine, Duplo, Lego, Rohre...)
- ✓ Bodennahe Fenster zum Beobachten der Natur/Tiere/Wetter und Umwelt
- ✓ Bereiche für bildhaftes Gestalten und Musik (Wasserfarben, verschiedene Papiersorten und Materialien, Instrumente...)
- ✓ Rollenspielbereiche, Puppenspiel, Verkleidungen...

6.3.3. Sprache, Bücher und Literacy

Sprache

Die sprachliche Bildung ist in der Kita von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Durch gezielte Sprachförderung können die kommunikativen Fähigkeiten und die sprachlichen Kompetenzen erweitert werden. Wir setzen verschiedene Methoden ein um die Sprachliche Bildung zu fördern. Zu dieser Vielzahl von Sprachangeboten gehört zum Beispiel:

- ✓ das Vorlesen von Geschichten
- ✓ Bilderbuchbetrachtungen
- ✓ das Spielen von Sprachspielen
- ✓ Mitmachgeschichten
- ✓ Fingerspiele
- ✓ Gedichte, Reime und Rätsel

- ✓ das Singen von Liedern (auch in verschiedenen Sprachen) usw.

So schaffen wir eine sprachanregende Umgebung die die Kinder dazu ermutigt, neue Wörter zu lernen. Die Kinder wachsen in einer sprachanregenden Umgebung auf, in der sie viel sprechen und ihre Sprachkenntnisse aktiv anwenden können. Wir, das pädagogische Personal, spielen dabei eine wichtige Rolle, indem wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sprachkenntnisse auf spielerische und kreative Weise zu erweitern.

Bücher

Kinder, die einen frühen Zugang zu Büchern erhalten, werden häufig auch später zu begeisterten Lesern. Daher gibt es in allen Gruppen eine ansprechende Lesecke mit abwechslungsreichen Büchern. Die Kinder können die Bücher selbst auswählen und alleine oder mit anderen betrachten, oder sich das ausgesuchte Buch vom pädagogischen Fachpersonal vorlesen lassen.

Die Kinder entdecken die Beschaffenheit von Büchern und erlernen den sachgemäßen Umgang. Lesen schafft zudem Wissen. Der Wortschatz wird erweitert und man tritt mit anderen in Dialog.

Literacy

Schrift begegnet uns vielfältig in unserem Alltag. Nicht nur in Büchern oder Zeitschriften, sondern auch auf Verpackungen, in Briefen, auf Notizzetteln, auf Straßenschildern usw.

Bei uns wird das folgendermaßen umgesetzt:

- ✓ die Kleiderhaken an der Garderobe sind mit Bild und Namen gekennzeichnet
- ✓ ebenso die Eigentumsfächer der Kinder
- ✓ die Familien gestalten ein „Familienhaus“ für die Garderobe und können dies mit ihren Namen versehen
- ✓ die Namen der Kinder stehen in vielfältigen Listen, die in der Organisation des Kindergartenalltags eine Rolle spielen
- ✓ unsere Vorschulkinder besuchen regelmäßig die Bibliothek und machen den „Bibliotheksführerschein“
- ✓ mit den Kindern werden Zeichen mit den dazugehörigen Wörtern für die Gruppenregeln entwickelt
- ✓ manche Aushänge werden zusätzlich noch bildnerisch gestaltet
- ✓ in der Krippe werden Entwicklungsstände der Kinder als Portfolio festgehalten
- ✓ im Kindergarten gibt es für die Vorschulkinder Bildmappen

6.4. Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

6.4.1. Ko-Konstruktion

Das Lernen findet durch Zusammenarbeit statt, es wird also von Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam konstruiert (Ko-Konstruktion). Wenn Kinder und Erwachsene eine „lernende Gemeinschaft“ bilden, kann sich jeder mit seinen Stärken und seinem Wissen einbringen. So werden die Kinder zu Mitgestaltern ihrer Lernprozesse und zu aktiven Ko-Konstrukteuren ihres Wissens und Verstehens. Soziale Interaktion fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen können.

Die Ko-Konstruktion wird durch die Präsenz und Begleitung unseres Fachpersonals in vielfältiger Weise umgesetzt:

- ✓ beschreiben
- ✓ demonstrieren
- ✓ ermutigen
- ✓ loben
- ✓ helfen
- ✓ trösten
- ✓ diskutieren
- ✓ geben Feedback
- ✓ machen Vorschläge
- ✓ erklären
- ✓ leiten an
- ✓ üben
- ✓ wiederholen

6.4.2. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Partizipation ermöglicht, dass das Kind

- sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft erfährt
- wahrnimmt, dass es Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung hat
- lernt Aushandlungsprozesse zwischen seinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer zu gestalten und gegebenenfalls auch einmal zurückzustecken

Bei uns in der Einrichtung werden die Kinder in folgenden Bereichen beteiligt:

- ✓ in alltäglichen Entscheidungen (z.B. Eingewöhnung, Essensaufnahme, Sauberkeitserziehung...)

- ✓ in der Schlafsituation (Kinder werden nicht wach gehalten, sondern nach Bedarf schlafen gelegt)
- ✓ freier Zugang zu Spielmaterialien
- ✓ freie Wahl von Spielpartnern
- ✓ die Spielumgebung mitzugestalten
- ✓ eine Materialauswahl bei kreativen Arbeiten
- ✓ die Regeln des Zusammenlebens mitzugestalten
- ✓ die Möglichkeit sich an Kinderkonferenzen und demokratischen Abstimmungen zu beteiligen
- ✓ Mitgestaltung von Projekten und Angeboten
- ✓ Verantwortung übernehmen (z.B. Tischdecken, Spülmaschine einräumen, Patenkinder...)

6.4.3. Beschwerdeverfahren

Umgang mit Anregungen und Beschwerden von Kindern

Im Zwergenhaus sind Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Der Träger und das Team sind bestrebt, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen, verstanden und angenommen fühlen. Wir nehmen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst - sie müssen die Möglichkeit haben, Dinge anzuregen oder Kritik zu üben. Wenn die Kinder mit ihren Rückmeldungen etwas bewegen und verändern können, erleben sie sich als selbstwirksam → dies wirkt sich positiv auf ihre Entwicklung aus. Deshalb werden die Kinder ermuntert, das Personal direkt und unmittelbar anzusprechen.

Unserem Team ist bewusst, dass Kinder unterschiedlichen Alters sich auch unterschiedlich äußern und ihren Unmut auch auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck bringen. Kinder unter drei Jahren können sich im Gegensatz zu Kindern über drei Jahren noch beschränkt verbal äußern. Sie teilen sich häufig nonverbal mit. Deshalb achten wir in diesem Alter besonders auf die Gestik und Mimik der Kinder. Wir müssen hier deshalb besonders sensibel und unmittelbar auf die Kinder reagieren. Durch Teamfortbildungen im Bereich Krippenpädagogik sind wir alle gut geschult.

7. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation

Es ist notwendig das einzelne Kind gut zu beobachten und auf seine individuellen Bedürfnisse und Interessen einzugehen. Deshalb ist es wichtig den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren und festzuhalten. Erst dann kann man individuell auf alle Kinder eingehen.

7.1. Dokumentationsformen

Um einzelne Entwicklungsphasen einheitlich dokumentieren zu können nutzt das Team für jedes Kind:

- strukturierte Formen der Beobachtung/Beobachtungsbögen mit standardisierten Fragen/Antworten (Sismik, Seldak, Perik, usw.)
- Stichwortdokumentationen, freie Beobachtungen, situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen
- Mappen (Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Produktivität)
- Dokumentation für die Eltern über unsere Kitalino-App
- Fotoaufnahmen und in Zukunft evtl. Filmaufnahmen

Diese Beobachtungsformen haben Stärken und Schwächen. Erst aus einem Zusammenspiel der verschiedenen Formen lässt sich ein aussagekräftiges Bild von der Entwicklung eines jeden Kindes erstellen. Durch diese differenzierte Beobachtung und Fallbesprechungen, hat unser Team die Möglichkeit individuelle Ziele zum Wohle des Kindes mitzugestalten.

Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche und für das weitere pädagogische Handeln im Alltag. Nach Absprache mit den Eltern kann z. B. ein Austausch und eine Kooperation mit den verschiedenen Fachdiensten stattfinden, der dem Wohl des Kindes dient und die Eltern unterstützen, bzw. auch entlasten soll.

Im regelmäßigen Abständen tauschen sich pädagogischen Mitarbeiter/innen in Teamsitzungen fachlich darüber aus, um Informationen abzugleichen und zu ergänzen. Diese Ergebnisse werden in die tägliche Arbeit mit einbezogen.

7.2. Portfolio in der Krippe

Damit Kinder in der Krippe ihre eigenen Lernprozesse veranschaulichen und bewusst wahrnehmen können, arbeiten die Krippengruppen mit dem sogenannten „Portfolio“. Jedes Kind bekommt am Anfang einen Ordner in Kitalino, der den Weg der Entwicklung über die gesamte Krippenzeit dokumentiert. Das eigene Foto eines jeden Kindes dokumentiert wer der Eigentümer der Mappe ist. Die Kinder erkennen sich selbst.

Die Portfolios der Kinder setzen sich aus folgenden Punkten zusammen:

- Selbstportrait des Kindes/Vorlieben und Familie
- Entwicklungsschritte (allgemein-sozial-motorisch-kreativ-musikalisch)
- kleine Lerngeschichten
- Werke des Kindes
- Projektarbeiten
- Geburtstagsfeiern
- Fotoschatz
- Lieder und Verse

8. Tagesablauf

Der zeitliche Rahmen unseres Tagesablaufes wird so gestaltet, dass er den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anpassung und Entspannung und nach Nahrungsaufnahme entspricht. Zur Orientierung und Sicherheit, aber auch als emotionaler Halt für die Kinder der verschiedenen Altersgruppen, ist unser Tagesablauf klar strukturiert, aber nicht starr. Verschiedene Abläufe und Rituale wiederholen sich täglich.

Ablauf:

Zeit	Inhalte
7.15 Uhr	Öffnung der Einrichtung für die Kinder/Frühdienst
7.30 Uhr	Öffnung aller Gruppen/ Freispielzeit
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
9.15 Uhr	Morgenkreis
9.45 Uhr	Gemeinsame Aktivitäten
10.30 Uhr	Bewegungszeit/Gartenzeit/Spaziergänge/gezielte Beschäftigungen
11.15 Uhr	Mittagessen in den Krippengruppen mit anschließendem Mittagsschlaf (12.00-14.00 Uhr)
12.00 Uhr	Mittagessen in den Kindergartengruppen
12.45 Uhr	Mittagsruhe/Traumgeschichten/ruhige Aktivitäten im Kindergarten
14.00 Uhr	Endet die Gelbe Krippengruppe
14.00 Uhr	verschiedene Aktivitäten je nach Wetterlage
14.45 Uhr	offene Zwischenmahlzeit (Obst) für die Kinder die Hunger haben
15.30 Uhr	Endet die Rote Krippengruppe
15.30 Uhr	verschiedene Aktivitäten je nach Wetterlage
16.30 Uhr	Ende der Kindergartengruppen

Der Tagesablauf ist in den einzelnen Gruppen individuell und kann daher variieren!

Die Frühdienste in unserem Haus finden gruppenübergreifend statt.

Ankommen und Begrüßung der Kinder

Ab 7.15 Uhr können die Kinder die Einrichtung besuchen. Jedes Kind wird individuell begrüßt. Erst dann beginnt für das Personal die Aufsichtspflicht.

Tür- und Angelgespräche finden hier ihren Platz:

- über Befindlichkeiten des Kindes (z.B.: wenn ein Kind schlecht geschlafen hat...)
- bezüglich wichtiger Informationen (z.B.: wenn ein Kind früher abgeholt wird...)

Morgenkreis

Alle Kinder und das jeweilige Gruppenpersonal versammeln sich in ihrem Gruppenraum zu einem Morgenkreis. Hier werden alle gemeinsam begrüßt, Erlebnisse erzählt, Lieder gesungen, Fingerspiele angeboten...

Regelmäßig finden hier auch Kinderkonferenzen statt. Dort werden aktuelle Geschehnisse, die die Kinder beschäftigen behandelt, oder Beschwerden und Anliegen der Kinder gehört. Teilweise entstehen daraus neue Projekte und diese werden dann weiterentwickelt.

Gemeinsames Frühstück

Nach der Freispielzeit findet das gemeinsame Frühstück statt. Die Kinder haben ihren festen Platz. Bei einem Frühstücksbuffet haben die Kinder die Auswahl zwischen verschiedenen belegten Broten, frischen Obst und frischem Gemüse. Dienstags ist immer Müslitag. Die Kinder helfen beim Schneiden der Zutaten mit.

In Gesellschaft schmeckt` s bekanntlich am besten. Durch Freunde und deren Essgewohnheiten wird so manches Lebensmittel probiert, das sonst nicht so beliebt ist.

Freispielzeit

Das Freispiel nimmt einen großen Teil des pädagogischen Alltags ein. Diese kostbare Zeit nutzen wir, um die Kinder sprachlich, emotional, sozial und individuell zu begleiten und zu unterstützen. Dabei legen wir den Fokus auf eine wertfreie Beobachtung, um herauszufinden, was das Kind aktuell beschäftigt und interessiert.

In der Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden was sie spielen möchten. Sie können verschiedenen Angeboten nachgehen (In der Freispielzeit finden verschiedene Angebote wie z.B. Bastelangebote, Vorschulangebote und das Zahlenland statt.), oder einfach nur die anderen Kinder beim Spielen beobachten. Ihnen stehen unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung:

Kinderküche, Bauecke mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien, zweite Ebenen, Tischspiele, Puzzle, Mal-/Knet-/Basteltisch, verschiedene Freispieleangebote, Besuche in anderen Gruppen.

Gartenzeit/Bewegungszeit

Für die Gartenzeit haben die Kinder entsprechende Kleidung dabei (Matschhosen, Gummistiefel, Sonnenhut, Sonnencreme, Badekleidung...)

Für die gezielte Bewegungszeit im Kindergarten (Turntag) benötigen sie bequeme Turnkleidung.

Kindergarten- und Krippenkinder nutzen unseren Bewegungsraum auch für sogenannte Bewegungsbaustellen. Hier werden Bewegungsparcours aufgebaut, das bedeutet, dass verschiedene Geräte (Langbänke, Kletterwände, Schaukeln, Motorikblöcke...) zum Einsatz kommen.

Mittagessen

Um den Bedürfnissen aller Kinder in unserem Hause gerecht zu werden essen unsere Krippenkinder bis spätestens 11.30 Uhr und unsere Kindergartenkinder bis spätestens 12.30 Uhr zu Mittag. Die Kindergartenkinder treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal. Unsere Krippenkinder nehmen ihr gemeinsames Mittagessen in ihren Gruppenräumen ein.

Schlafens- und Ruhezeit

Ab 12.00 Uhr beginnt für die Krippenkinder die nicht bis dahin abgeholt wurden, die Schlafenszeit. Jedes unserer Kinder hat sein eigenes Bett. Unsere Schlafräume werden abgedunkelt und ein bis zwei Betreuungskräfte begleiten nach dem Wickeln die Kinder in die Schlafräume. Wenn alle Kinder eingeschlafen sind, werden sie mit Hilfe eines Babyphons im Gruppenraum überwacht. Wir kontrollieren in regelmäßigen Abständen, persönlich den Schlafräum. Ältere Kinder mit weniger Schlafbedarf, werden nach der Ruhephase wieder mit in den Gruppenraum genommen. An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass sich die Schlafenszeiten nach dem Bedarf der Kinder richten!

Wir werden kein Kind, das müde ist von seinem Schlafbedürfnis abhalten!

Die Kindergartenkinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit im Mehrzweckraum eine Ruhepause einzulegen (Traumgeschichte, Massagegeschichten...).

Freispielzeit am Nachmittag

Je nach Wunsch, Bedürfnissen und Interessen der Kinder klingt der Nachmittag mit freiem Spiel oder gezielten Beschäftigungen aus. Die gezielten Beschäftigungen richten sich nach aktuellen Themen der Kinder oder des Wochenplans. Es können auch Stuhlkreise oder Kleingruppenangebote stattfinden. Für die Kinder, die länger gebucht haben, gibt es am Nachmittag noch eine kleine Zwischenmalzeit.

Abholsituation

Im Kindergarten können die Kinder ab zwölf Uhr nach unserer Kernzeit jederzeit abgeholt werden.

In der Krippe können die Kinder um 12.00 Uhr abgeholt werden, oder dann erst wieder nach der Schlafenszeit ab 14.00 Uhr (in der Gelben Gruppe ab 13.45 Uhr).

Die Eltern können im Rahmen unserer Öffnungszeiten selbst entscheiden, wie lange ihr Kind in unserer Einrichtung verbleiben soll. Jedes Kind wird von uns verabschiedet und abholende Eltern über wichtige Ereignisse des Tages informiert. Mit der Verabschiedung der Kinder endet für das Personal die Aufsichtspflicht.

9. Übergänge im Bildungsverlauf (Transitionen)

Übergänge sind zeitlich begrenzte Abschnitte, in denen entscheidende Veränderungen in der Entwicklung des Kindes geschehen. Sie entstehen interfamiliär, aber auch außerhalb der Familie.

Für uns ist der Übergang von der Familie in die Krippe, bzw. in den Kindergarten von Bedeutung. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt von uns die Zeit, die es für die Eingewöhnung braucht. Es soll lernen seine Übergänge selbstbestimmt zu bewältigen.

Die Kinder sollen die Übergänge als Herausforderung und nicht als Belastung wahrnehmen. Sie sind dann als gelungen anzusehen, wenn die Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv nutzen.

Unser Team ist den Kindern auf folgende Weise bei der Bewältigung von Übergängen behilflich:

- indem die bereits beschriebenen Basiskompetenzen gefördert werden und die Persönlichkeit des Kindes gestärkt wird, um angemessen mit Belastungen und Veränderungen umzugehen
- beim Eintritt in die Kita wird eng mit den Eltern zusammengearbeitet, um eine für jedes Kind individuelle und ausreichende Zeit des Ankommens zu ermöglichen
- wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten werden Informationen aufgrund von Beobachtungen an die/den zukünftigen Gruppenerzieher/in weitergegeben, Vorlieben des Kindes oder Ängste usw.
- der Übergang bzw. die Eingewöhnung findet stufenweise statt. Eine Bezugsperson aus der Krippe nimmt mit dem Kind an Angeboten der Kindergartengruppe teil. Hier werden erste Kontakte geknüpft und die neue Umgebung darf erkundet werden. Nach einigen Tagen zieht sich die Bezugsperson zurück und das Kind darf Schritt für Schritt den Tagesablauf der Kindergartengruppe erleben
- wechselt ein Kind in eine andere Einrichtung, liegt die Eingewöhnung in den Händen der Eltern und der neuen Kita

Die Eltern können den Start (Krippe /Kindergarten) mit kleinen Hilfen gut mitgestalten:

- gemeinsam zu Hause vorbereiten (Hausschuhe/Stoppersocken, Matschkleidung- wenn möglich für die Kinder einfach anzuziehen)
- für die ersten Tage evtl. ein kleines Kuscheltier mitgeben (die Größe sollte das Maß der Ablage nicht überschreiten)
- „Ich-Buch“ mitbringen (Krippe)
- in der Krippe außerdem Schnuller, Schlafsack, Schmusedecke...
- positiv über den neuen Abschnitt sprechen
- viel Zeit nehmen für die Eingewöhnung
- pünktliches Abholen zum verabredeten Zeitpunkt - das gibt dem Kind Vertrauen und Sicherheit

9.1. Eingewöhnung in die Krippe/in den Kindergarten

In den ersten Tagen hält sich ihr Kind ca. 1 Stunde in der Einrichtung auf, ohne von Ihnen getrennt zu sein. Dabei sollten Sie als Bezugsperson jedoch nicht aktiv in das Gruppengeschehen eingreifen. (Sehr wichtig ist auch, dass immer die gleiche Bezugsperson das Kind in unsere Einrichtung begleitet!) Die ersten Kontaktaufnahmen mit unserem Personal finden statt. Dabei achten wir immer auf das Verhalten des Kindes. Nach ein paar Tagen wird ein erster Trennungsversuch von dem begleitenden Elternteil unternommen (ca. 10-30 Minuten). Ein erkennbarer Abschied (ein Küsschen oder Winken...) ist für das Kind wichtig. Sie als Begleitperson, bleiben in dieser Zeit im Elternaufenthaltsbereich. Wenn nach einiger Zeit eine längere Trennung möglich ist, dann können Sie (telefonisch abrufbereit) unsere Einrichtung verlassen und zum vereinbarten Zeitpunkt Ihr Kind abholen.

Die Eingewöhnung dauert so lange, bis eine sichere Bindung zum pädagogischen Personal aufgebaut ist, denn diese ist die Grundlage für einen guten Start.

Abschlussgespräch nach der Eingewöhnung

Im Abschlussgespräch nach der Eingewöhnungszeit wird von Ihnen als Eltern und uns als pädagogischem Personal die Eingewöhnung reflektiert und zukünftiges Vorgehen besprochen.

9.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten beginnt meist mehrere Wochen vor dem Wechsel der Kinder (Siehe auch: 4.3. Übergänge/Übertritt). In Kooperation mit den hauseigenen Kindergartengruppen werden verschiedene Aktivitäten angeboten, wie zu Beispiel gegenseitige Besuche, gemeinsame Gartenzeit...

10. Zusammenarbeit mit Eltern - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen. Sie sind Experten Ihrer Kinder und kennen Ihr Kind am besten. Sie sind eingeladen Ihre Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten mit einzubringen. Wir streben eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Ihnen an und übernehmen zusammen die Verantwortung über die Bildung, Betreuung und Erziehung Ihres Kindes. Eine gute Zusammenarbeit und ein von Vertrauen und Wertschätzung getragenes Klima sind die Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit.

Eine gute Zusammenarbeit wird durch folgende Angebote verwirklicht:

Vor der Aufnahme in die Einrichtung führt die Leitung ein Aufnahmegespräch mit allen Eltern, um wichtige Informationen auszutauschen und anstehende Fragen zu klären. Sie gibt Auskünfte zur pädagogischen Arbeit und im Anschluss besteht die Möglichkeit die Einrichtung zu besichtigen.

Tür- und Angelgespräche

Bei den Tür- und Angelgesprächen haben sowohl die Eltern, als auch das pädagogische Personal die Möglichkeit (ohne Anwesenheit des Kindes) sich kurz über individuelle/situationsbedingte Ereignisse auszutauschen.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Diese finden regelmäßig 1-2-mal im Jahr mit der Gruppenleitung statt - hier ist Zeit, sich intensiv auszutauschen. Die Eltern bekommen Auskunft über den aktuellen Entwicklungsstand bezüglich Sprache, Motorik, Spielverhalten, Sozialverhalten usw.

Sie bekommen Impulse, wie Sie bei Bedarf unterstützen können. Bei evtl. auftretenden Entwicklungsrisiken wird über die Hinzuziehung von Fachberatungen und die Vermittlung zu diesen Diensten gesprochen. Diese Gespräche finden nach Absprache und in einem zeitlich begrenzten Rahmen statt.

Feststehende Elterngespräche um Übergänge zu erleichtern:

- Einführungselternabend für alle neuen Eltern
- Einführungsgespräch über die Gewohnheiten der Kinder
- Abschlussgespräch nach der Eingewöhnungszeit
- Abschlussgespräch am Ende der Krippen- und Kindergartenzeit
- Entwicklungsgespräche
- Vorschulelternabend für alle Eltern von Vorschulkindern

Elterninformationen

- Zwei Info-Wände im Eingangsbereich der Kita: aktuelle Infos, Schließtage...
- Kitalino-App mit der Elternbriefe, aktuelles zur Einrichtung, individuell zum einzelnen Kind und dessen Gruppe übermittelt wird
- Infowände an den einzelnen Gruppen

- Fotos aus dem Alltag der Kinder informieren ebenfalls über das Tagesgeschehen und aktuelle Aktivitäten
- Hospitation in den Gruppen, z. B. bei der Eingewöhnung, oder bei Geburtstagen der eigenen Kinder (nur nach Absprache möglich)
- Infomaterial zur Einrichtung (Konzeption, Satzung ...)
- Zwergenhaus-Homepage
- Wochenrückblicke werden ebenfalls über unsere Kitalino-App an die einzelnen Gruppen versendet
- Kalender mit wichtigen Terminen an den Pinnwänden der Gruppen

Elternabende

Im Juli findet unser Informationselternabend für alle neuen Eltern deren Kinder im September unsere Einrichtung besuchen statt. Hier informieren wir über den Ablauf der Eingewöhnung, unsere pädagogische Arbeit und stellen unser Team vor. Sie erfahren auch welche Mitarbeiter unseres Teams für Ihr Kind zuständig sind.

Im September/Oktober gibt es einen Elternabend für alle Eltern deren Kinder eingeschult werden sollen. Wir sprechen über unsere Vorschularbeit, die Zusammenarbeit mit der Grundschule und den Ablauf der Vorschuluntersuchungen im Gesundheitsamt.

Je nach Bedarf werden auch Themenelternabende angeboten.

Eltern-Kind-Aktionen

Im Oktober findet unser erster gemeinsamer Elternabend mit Vorstellung des gesamten Teams statt. Bei einem gemütlichen Beisammensein basteln wir gemeinsam unsere Laternen für den Martinszug im November.

- Laternenumzug im November
- Weihnachtsfeier im Dezember
- Familienfest im Mai/Juni
- Abschlussfest mit der Verabschiedung der Vorschulkinder

Elternaktionen

Alle Eltern sind bei uns eingeladen sich einzubringen und durch ihre aktive Mitarbeit den Kitaalltag mitzugestalten.

- Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Gestaltung des Familienhauses für die Garderobe
- Gestaltung eines Ich-Buches (Krippe)
- Unterstützung bei Projekten

Elternbeirat

Für unsere Eltern besteht die Möglichkeit einer aktiven Mitgestaltung durch die Mitarbeit im Elternbeirat. Dieser wird immer im September/Okttober per Briefwahl gewählt. Eltern die sich aufstellen lassen möchten können einen kurzen Steckbrief bei der Leitung abgeben. Dieser wird ausgehängt um andere Eltern zu informieren. Unser Elternbeirat wird für ein Jahr gewählt und umfasst 8 Teammitglieder; dabei sollten Eltern aus allen Gruppen vertreten sein. Der/die Elternbeiratsvorsitzende/r wird vom Elternbeirat intern gewählt. Der Elternbeirat unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern und tauscht sich in regelmäßigen Abständen mit den Gruppenleitern/innen und der Leitung aus. Er unterstützt die Arbeit im Zwergenhaus (bei Festen und Feiern oder bei inhaltlichen Themen). Ebenso setzt er sich für die Interessen der Einrichtung gegenüber dem Träger und der politischen Gemeinde ein.

Beschwerdeverfahren

Die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal, ist die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Trotz unserer Bemühungen können nicht alle Wünsche, Anregungen, Ansprüche und Anforderungen von uns erfüllt werden.

Von uns wird mit Ihren Anregungen und Verbesserungsvorschlägen professionell umgegangen. Sie dienen uns zur Reflektion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Sie haben die Möglichkeit Ihre Ideen, Wünsche, Vorschläge, Kritik...

- persönlich bei Personal und Leitung zu äußern
- schriftlich/anonym in die Beschwerdebox einzureichen
- bei der jährlichen Umfrage mitzuteilen
- über den Elternbeirat zu äußern

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine schriftliche und anonyme Elternbefragung statt, um die Zufriedenheit und die Bedürfnisse abzufragen. Die Rückmeldung der Befragung ist nach der Auswertung im Aushang für alle Eltern ersichtlich.

Datenschutz

Der Datenschutz ist in der Kita-Ordnung festgelegt. Alle erhobenen Daten werden von uns sorgfältig verwahrt und nur so lange wie erforderlich gespeichert. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist werden die Daten ordnungsgemäß entsorgt bzw. vernichtet.

Mit Ihrer Unterschrift auf den Aufnahmeverträgen erklären sie sich zur Zusammenarbeit und dem Dialog mit den verschiedenen Fachstellen bereit.

Alle unsere Mitarbeiter/innen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

11. Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung ist mit einer Vielzahl von anderen Einrichtungen vernetzt. So können Ressourcen wahrgenommen und gemeinsame Handlungsansätze mit anderen sozialen Einrichtungen entstehen. Für die Kinder bedeutet das eine Ausweitung ihrer Lernumgebung und eine Bereicherung ihrer Bildungserfahrungen

- andere Orte und Einrichtungen zu besuchen verstärkt den Bezug der Kinder zur regionalen Umgebung und Gemeinschaft (z.B. Bibliothek, Spielplatz, Natur...)
- eine aktive Einbeziehung von Experten bietet weitere Lernchancen (z.B. Zahnarzt...)
- externe Partner sind ein wichtiger Bildungsfaktor → neue Informationsquellen, zusätzliche Lernmaterialien, Fachdialog mit anderen Einrichtungen

Soziale Einrichtungen

- andere Kindertageseinrichtungen (Netzwerktreffen)
- Schule zur individuellen Lebensbewältigung
- Altenheime
- Mehrgenerationenhaus

Schulen

- Sonderpädagogisches Förderzentrum Franz-Ludwig-von-Erthal-Schule (zur Sprachüberprüfung von Kindern, zur Weiterbildung des Teams, für Themenelternabende)
- Fachakademien
wir sind Ausbildungsstätte für Block-, Jahrespraktika (Vor- und Berufspraktikum)
- Berufsfachschule für Kinderpflege und Hauswirtschaft
- Mittel- und Realschulen (Schnupperpraktikum, schulbegleitendes Praktikum)
- Fachschule für Logopäden
- Universitäten
- Fachhochschulen

Ämter

- Jugendamt, Landratsamt
- Stadtverwaltung
- Bezirk Unterfranken (z.B. Fachkräfte im Rahmen der Integration)

Fachdienste

- Caritas- Erziehungsberatungsstelle (familienbildende Angebote, Vermittlung, Fallbesprechung)

- MSH
- Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten
- Zahnarzt

Medien

- Bücherei (Bibliotheksführerschein für die Vorschulkinder, Bücherkisten)
- Buchhandlungen

Gemeinwesenorientierung/Vereine

- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Stadtkapelle
- Sportvereine

12. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist die Transparentmachung unserer Arbeit.

Wir holen für Veröffentlichungen von Bildern das Einverständnis der Eltern ein. Besucher und Eltern dürfen nur mit Absprache in unserer Einrichtung und bei Festen und Feiern filmen oder fotografieren. Viele Inhalte lassen sich über Bilder gut vermitteln und transportieren, deshalb gibt es bei uns viele Fotos.

- regelmäßige Berichterstattung auf unserer Homepage
- Teilnahme an öffentlichen Ereignissen der Stadt Haßfurt (z.B. Straßenfest)
- Zusammenarbeit mit Vereinen (siehe *Gemeinwesenorientierung*)
- aktiver Förderverein unserer Kita
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- aktiver Elternbeirat
- Infowände in unserer Einrichtung
- die Besichtigung der Einrichtung ist nach Absprache und Terminvereinbarung mit der Leitung möglich
- regelmäßige Teilnahme des Personals an Fortbildungen intern und extern, Arbeitskreise

13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

In unserer Einrichtung werden folgende Instrumente zur Qualitätssicherung genutzt:

- Beobachtungs- und Dokumentationsbögen
- Elternbefragung
- Fortbildungen (Team- und Einzelfortbildungen)

- regelmäßige Reflektion (Kollegiale Beratung)
- einmal jährlich Mitarbeitergespräche/und nach Bedarf
- Ausbildung von Praktikanten
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- regelmäßiges Überarbeiten unserer Konzeption

Schlusswort

Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gerne verbergen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse.

